

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Westen von zweifacher Leinwand anfertigen lasse, über welche dann mit Wachstaffet gefütterte Flanellwesten kommen, diese Art Brustumschläge, von mir in die Praxis eingeführt, sind in der That empfehlenswerth und lassen Nichts zu wünschen übrig! —

12) Wassertrinken.

Nachdem die Untersuchungen mehrerer Forscher auf ziffermäßigem Wege bewiesen, daß das kalte Wasser, wenn man es in größeren Mengen in den Körper einführt, die Thätigkeit des Darmes, sowie der Leber und der Nieren steigert, die Zahl der Respirationen erhöht, jene der Pulschläge vermindert, die Intensität der letztern aber vermehrt, und daß der Körper durch den beschleunigten Stoffwechsel an Gewicht verliert — hat Verfasser das Wassertrinken erst recht würdigen und therapeutisch verwerten gelernt und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Wirkung der Mineralwässer vorwiegend durch die Menge der Flüssigkeit und durch die hohe Temperatur derselben erfolgt und nicht durch ihre chemische Zusammensetzung.

IV. Allgemeine Regeln bei Anwendung der Thermotheapie.

Verfasser bringt hier nur Bekanntes vor, was von uns unapprobirten Wasserärzten längst befolgt wurde; neu ist mir aber der Satz, daß bei Cz., d. h. in seiner Anstalt, der Kranke niemals zum Bade geht, sondern das Bad zu ihm kommt, d. h. man führt es ihm in sein Zimmer, hart an sein Bett! Das ist Pedanterie, denn wer laufen kann, verliert Nichts dadurch an seiner Blut- und Hautwärme, wenn er zum Bade geht; er wird unter Umständen eher noch wärmer und somit empfänglicher für das Bad, ich meine hier natürlich nicht Personen, die in der Einpackung liegen, denn für solche ist es von Vortheil, wenn sie das Bad neben dem Lager haben!

V. Krisen.

Unter diesem Ausdrucke verstehe man jene Furunkeln und verschiedenartige Eczeme, die bei der Wasserkur häufig als Nebenproducte auftreten und zwar als eine Folge der Reize, die einestheils die Wärme, andertheils die Kälte, endlich auch der mechanische Reiz der Reibung auf die Haut ausgeübt haben.

Verfasser kann dieselben nicht als heilsame Krisen ansehen und läßt es in seiner Anstalt in der Regel gar nicht darauf ankommen, treten sie aber dessen ungeachtet auf, so richtet er sein Bestreben dahin, sie wieder zu beseitigen, da die Schmerzen, das Jucken, das Fieber und die Schlaflosigkeit, welche in deren Gefolge auftreten, den Kranken ganz außerordentlich herabbringen!

Ob Verf. darin so ganz Recht hat, möchte ich doch bezweifeln!

VI. Schroth'sche Curmethode.

Verf. bespricht hier die Entstehung, Methode, Wirkung und Nachtheile dieser Heilart und sagt, daß sie so gut wie die Prießnitz'sche in das Reich der Thermotheapie gehöre; in seiner Anstalt habe er sich bemüht, die Vorzüge auch der Schroth'schen Methode zu adoptiren, ohne darum mit deren Schattenseiten dasselbe zu thun; habe er auf den Patienten feuchte Wärme in solcher Extensität einwirken lassen, daß die Nervenregbarkeit erschöpft und eine Ermüdung veranlaßt worden ist, so täusche er den Kranken durch Verabreichung einer Weinportion über sein Schwächegefühl nicht; richtiger sei es doch, ihm dieses Gefühl factisch zu benehmen; dies aber thue leicht ein tonisirendes kaltes, wenn auch möglichst flüchtiges Bad; ebenso lasse er die Kranken nicht so hartnäckig hungern und dursten, wie es in Lindwiese geschieht; denn um ihre Patienten nur einigermaßen wieder auf die Beine zu bringen, müsse die dortige Anstalt nach je 2 oder 3 Hungertagen immer wieder eine „Freßwoche“ einschalten.

VII. Die Thermotheapie ist angezeigt:

1. Bei allen akuten Krankheiten.

Verfasser meint, daß, wenn die richtige Anwendung des Verfahrens durchgreife, in den medizinischen Lehrbüchern die Kapitel über die Symptome, Dauer, Mortalität und Prognose der Krankheiten vollständig müßten umgearbeitet werden, von so bedenkender Tragweite sei die Wirkung der Thermotheapie. Dies ist aber von Rauffe und Andern längst gesagt und nachgewiesen worden; also nichts Neues!

Verfasser berichtet ferner, daß die Mediziner der Neuzeit, wie Bartels, Jürgensen, Liebermeister allerdings in Spitalern und an Kliniken dann und wann das Wasser als Heilmittel angewendet haben, allein fast nur beim Typhus und fragt dann, ob denn derselbe die einzige akute Krankheit sei, an der Menschen sterben und